



## Erfahrungsbericht

Ein Semester an der North Carolina State University in Raleigh  
im Rahmen des Baden-Württemberg/North Carolina  
Austauschprogramms

08/18-12/18



Gefördert durch das Baden-  
Württemberg Stipendium

## Vorbereitung

Bereits vor meinem ersten Tag an der Universität Ulm wusste ich, dass ich einen Teil meines Psychologiestudiums im Ausland absolvieren möchte. In der Erstsemesterwoche wurde uns dann erklärt, dass sich hierfür besonders das fünfte Semester eignen würde. Da ich in einem englischsprachigen Land studieren wollte und ich Großbritannien schon gut kannte, fiel die Wahl schnell auf die USA. Nach kurzer Recherche auf der Website des International Offices der Universität Ulm habe ich mich entschieden, mich für die Baden-Württemberg Austauschprogramme zu bewerben. Die North Carolina State University (NCSU) in Raleigh war dabei von Anfang an mein Favorit, weil sie die größte Universität in North Carolina ist, zentral im Research Triangle liegt, Raleigh die Hauptstadt von North Carolina ist, und zwei andere Psychologiestudenten diese Universität empfohlen haben. Als erstes bewarb ich mich zu Beginn des dritten Semesters direkt beim International Office der Universität Ulm für ein Auslandssemester an der NCSU im Rahmen des Baden-Württemberg/North Carolina Austauschprogramms. Zu der Frage, ob man ein oder zwei Semester im Ausland studieren soll, kann ich sagen, dass ich im Nachhinein doch lieber zwei Semester geblieben wäre, auch wenn man den Bachelor dann wahrscheinlich wegen der Bachelorarbeit nicht in sechs Semestern schafft. Eventuell kann man auch mit dem jeweiligen Professor und Betreuer der Bachelorarbeit sprechen, ob es nicht reichen würde, wenn man Mitte Mai—das zweite Semester in North Carolina ist im Mai schon vorbei—wieder nach Deutschland zurückkäme und dann mit der Bachelorarbeit beginnen könnte. Um in den USA studieren zu können, verlangen die meisten Universitäten einen Nachweis der Englischkenntnisse. Ich habe den TOEFL ibt (internet-based test) gemacht und denke, dass alle Studenten, die in der Schule Englisch bis zur Oberstufe hatten, den Test mit etwas Vorbereitung, v.a. dem Durcharbeiten der Übungstests, die erforderliche Punktzahl erreichen können. Nach der Nominierung für das Baden-Württemberg/North Carolina Austauschprogramm stand eine zweite Bewerbung an, wobei man fünf Universitäten aus North Carolina und die jeweiligen Kurse, die man dort absolvieren möchte, angeben musste. Im Februar erhielt ich dann eine Email von der NCSU mit der Nachricht, dass sie meine Bewerbungsunterlagen erhalten haben und ich nach dem Einreichen von ein paar weiteren Dokumenten und dem erfolgreichen Ausstellen der Visumsdokumente als Austauschstudent an der NCSU akzeptiert werde. Ein paar Monate später stand es dann fest, die Mitarbeiter des Study Abroad Offices (SAO) und des Office of International Services (OIS) konnten die für das Visum benötigten Dokumente ausstellen und ich erhielt endlich den Zulassungsbescheid. Im Frühjahr 2018 bewarb ich mich ebenfalls um ein Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung für mein Auslandssemester in North Carolina. Insgesamt erscheint das ganze Bewerbungsprozedere für ein Studium im Ausland zwar manchmal etwas überwältigend und langwierig, aber wenn man ab und zu etwas für die Bewerbung erledigt und alle verfügbaren Informationen genau durchliest, ist es gut zu schaffen und es lohnt sich auf jeden Fall.

Der ersten Email vom Study Abroad Office der NCSU im Februar folgten viele weitere, in denen die Mitarbeiter des SAO uns alle wichtigen Informationen zu Unterkunft, Visumprozedere, Kurswahl, Versicherung und Einführungswoche mitteilten. Bei Fragen waren diese sehr hilfsbereit und man erhielt oftmals innerhalb weniger Minuten eine Antwort.

Da ich während des Auslandssemesters keinen großen Notendruck haben wollte, habe ich die Kurse aus dem fünften Semester bereits im dritten und vierten Semester an der Universität Ulm absolviert. Bei der Kurswahl an der NCSU konnte ich dadurch Kurse wählen, die mich persönlich interessierten und musste mich nicht auf Kurse beschränken, die ich an der Universität Ulm anrechnen lassen könnte. Um die Visumsregelungen nicht zu verletzen, mussten aber die Mehrheit meiner Kurse dem Bereich Psychologie zugeordnet sein.

Nachdem ich den Zulassungsbescheid erhalten habe und die Visumsdokumente verschickt worden sind, konnte ich nach einer Online-Bewerbung einen Termin beim Konsulat in München vereinbaren und erhielt nach einem kurzen Interview auch mein Visum.

Um in den USA studieren zu können, benötigt man entweder eine Auslandskrankenversicherung oder man nimmt die Versicherung, die von der Universität in den USA angeboten wird. Ich kann jedem empfehlen die Versicherung der Universitäten in North Carolina nicht zu nehmen, sondern eine private Auslandskrankenversicherung einer deutschen Versicherung auszuwählen, weil diese zwei bis dreimal günstiger sind als die aus North Carolina. Außerdem entfallen dann die Zuzahlungen beim Arztbesuch oder Krankenhausaufenthalt. Zusätzlich habe ich noch eine Auslandshaftpflicht- und Auslandsunfallversicherung abgeschlossen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Flug. Ich habe meinen Flug über ein bekanntes Flugpreissuchportal gebucht und habe einen Flug ausgewählt, der am Tag, an welchem wir an der NCSU angekommen mussten, um 14 Uhr in Raleigh-Durham landet. Da man mit einem J1-Visum (für Studenten in Austauschprogrammen) schon 30 Tage vor Beginn des Semesters beziehungsweise Tag des Programmstarts einreisen und auch 30 Tage nach Ende des Semesters noch in den USA bleiben darf, buchte ich den Rückflug von Seattle, damit ich Reisen konnte ohne am Ende nach Raleigh zurück zu müssen.

Anfang Mai fand zusätzlich ein Treffen aller Studenten, die im Rahmen des Baden-Württemberg/North Carolina Austauschprogramms in North Carolina studieren werden, in Bad Herrenalb statt. Neben den Koordinatoren des Austauschprogramms waren auch ehemalige Teilnehmer sowie Austauschstudenten aus den USA anwesend. Dadurch war dieses Treffen, welches über zwei Tage ging, die perfekte Möglichkeit, um neben vielen Antworten auf brennende Fragen auch einige Insidertipps über North Carolina oder sogar die eigene Gastuniversität zu erhalten. Von meiner Gastuniversität waren gleich zwei Studenten anwesend, von denen ich einen während meines Auslandssemesters sogar wiedergetroffen habe.

## **Ankunft**

Ich flog also am 14. August von München über London nach Raleigh-Durham und kam pünktlich um 14 Uhr an. Am Flughafen angekommen, war ich zuerst etwas nervös, weil ich immer wieder von Problemen bei der Einreise in die USA gehört habe, aber alle Mitarbeiter waren sehr freundlich und es wurden auch keine komischen Fragen gestellt. Im Ankunftsbereich des Flughafens warteten bereits Freiwillige des SAO in roten T-Shirts, die mich und andere Studenten zum richtigen Bus gebracht haben. Nach einer ca. halbstündigen Busfahrt kam ich dann auf dem Campus der NCSU an. Als erstes machte ich

mich auf den Weg zu einem Service Desk des Studierendenwerks um meinen Zimmerschlüssel sowie eine Mappe mit allen Informationen zur Einführungswoche abzuholen. Im Anschluss ging ich direkt zu einem anderen Büro und holte meinen Studierendenausweis ab. Ausgestattet mit Ausweis und Schlüssel kam ich vor meinem Wohnheim an und wurde sofort herzlich von zahlreichen Freiwilligen, anderen Bewohnern sowie den studentischen Hilfskräften des Wohnheims empfangen. Am Abend fand eine Willkommensparty für alle neuen internationalen Studenten, sowie ein S'mores (Kekse mit Marshmallows und Schokolade) Grillen neben unserem Wohnheim statt. Anschließend gab es die Gelegenheit gemeinsam zu einem Supermarkt direkt neben dem Campus zu gehen und sich mit Bettsachen und Geschirr, was man beides dort sehr günstig kaufen kann und was es sich auf keinen Fall lohnt im Gepäck mitzunehmen, auszustatten.

### **Die ersten Tage**

Am Tag nach der Ankunft ging die Einführungswoche los. Diese bestand aus Informationsveranstaltungen, Fragerunden, Kennenlernspielen, Pflichtveranstaltungen zum Visum, Filmabenden, Grillen und vielem mehr. Hatte man einmal etwas nicht verstanden und wollte dann nicht nachfragen, war das überhaupt kein Problem, da man alle Informationen auch in dem sehr umfangreichen Material der Infomappe finden konnte. Ein Teil der Einführungswoche wurde von sog. Culture to Culture Ambassadors durchgeführt, welche schon im Vorfeld mit uns Kontakt aufgenommen haben und deren Ziel es war, dass wir uns gegenseitig kennenlernen und andere Austauschstudenten, aber auch amerikanische Studenten treffen. Diese Ambassadors haben auch das ganze Semester über Veranstaltungen angeboten und standen uns bei Fragen zur Seite. In den ersten Tagen hat man wirklich unglaublich viele neue Studenten kennengelernt und es hat eine Weile gedauert bis man die meisten Namen wusste. Außerdem hat man durch das Einführungsprogramm die Chance bekommen mit dem Campus, welcher deutlich größer und verzweigter als der Campus der Universität Ulm ist, vertrauter zu werden. Es gab auch das Angebot, dass Freiwillige mit einem zu den Lehrgebäuden und Seminarräumen laufen, damit man an dem ersten Tag der Lehrveranstaltungen alles gleich auf Anhieb findet. Außerdem fand in der ersten Woche ein persönliches Beratungsgespräch mit der Studienberaterin für das Fach Psychologie sowie ein Termin im Gesundheitszentrum statt. Eine Woche später war es dann soweit und der Vorlesungszeitraum begann oder wie die Amerikaner sagen: First Day Of Classes.

### **Unterkunft und Verpflegung**

Während meines Auslandssemesters wohnte ich in dem Studierendenwohnheim „Alexander Hall“, welches sehr zentral in der Mitte des Hauptcampus gelegen ist. In unmittelbarer Nähe gibt es zahlreiche Essensmöglichkeiten, Musik- und Lernräume, sowie ein



Alexander Hall

Fitnessstudio mit Schwimmbad. Die Bibliothek und alle Mensen erreicht man in ca. fünf Minuten zu Fuß und die Lehrgebäude von meinen Kursen in ca. fünf bis zehn Minuten. Die Informationen zur Anmeldung für On-Campus Housing wurden uns rechtzeitig per Email geschickt und die Anmeldung war innerhalb weniger Minuten erledigt. Ich wollte im Alexander Hall wohnen, weil dort das Global Village ist. Viele amerikanische Universitäten bieten sog. Living and Learning Villages an zum Beispiel Eco Village, Wellness Village, Engineering Village, etc., für welche man sich noch einmal gesondert bewerben muss. Da das Global Village nur ca. 50 Internationale



Küche und Keller in Alexander

Austauschstudenten aufnehmen kann, konnten nicht alle Bewerber einen Platz im Alexander Hall bekommen und wurden auf andere Wohnheime umverteilt. Einige Studenten lebten auch Off Campus in Wohngemeinschaften. Hierbei ist aber zu bedenken, dass die meisten Vermieter nur Verträge für ein ganzes Jahr abschließen. Wenn man sich aber frühzeitig bewirbt, stehen die Chancen gut, dass man ein Zimmer On Campus bekommt. Neben den klassischen Dorms, in denen man sich ein Zimmer teilt, gibt es auch Wohngemeinschaften sowie Apartments des Studierenden Werkes in Campus Nähe. Das Besondere am Global Village ist, dass normalerweise immer ein Austauschstudent und ein amerikanischer Student zusammen in einem Zimmer wohnen, somit ist auch das Verhältnis von internationalen Studenten und Amerikanern ca. 50%. Aufgrund organisatorischer Änderungen war mein Mitbewohner kein Amerikaner, sondern ein Austauschstudent aus Spanien, sodass ich auch gleich mein Spanisch etwas verbessern konnte. Daneben organisiert das Global Village ein bis zwei Veranstaltungen pro Woche, die wesentlich dazu beitragen, dass das Gemeinschaftsgefühl im Alexander Hall besonders groß ist. Die Direktorin des Global Villages ist Dr. Julie Parenteau, welche zusammen mit ihren fünf Global Village Ambassadors die Veranstaltungen organisiert und den Bewohnern zur Seite steht. Zusätzlich gibt es auch noch pro Stockwerk ein bis zwei Resident Advisors, die bei Fragen und Problemen rund um das Wohnen im Wohnheim zur Seite stehen und auch regelmäßig Veranstaltungen organisieren. Obwohl es im Alexander Hall eine große, gut ausgestattete Küche gibt, essen die meisten Studenten in Mensen oder bei den zahlreichen Fastfood Restaurants auf dem Campus. Die Fastfood Restaurants bieten von Kaffee und Eiscreme über Pizza, Tacos, Burritos, Burger, Wraps bis hin zu Suppen eine breite Auswahl an Essen an. Dieses kann man sich auch oft mit einer App vorbestellen und so zum Beispiel in einer kurzen Pause zwischen zwei Seminaren abholen. Die Mensen sind alle als Buffet

aufgebaut und bieten in regelmäßigen Abständen klassische Southern Cuisine an wie zum Beispiel frittierte Okrabohnen, Mac and Cheese, Pulled Pork und Corn Dog. Ich hatte den Block 150 Essen Mealplan, womit ich 150-mal in der Mensa unbegrenzt und bei den Fastfood Restaurants für einen bestimmten Betrag essen konnte. Außerdem enthielt dieser Mealplan 100 Dining Dollars mit denen man sich an Automaten, bei Mensen und Restaurants Essen kaufen konnte. Für mich persönlich war der Block 150 Mealplan ideal, weil ich meistens im Wohnheim gefrühstückt und am Wochenende gerne mit Freunden gekocht habe. Ich war mir anfangs unsicher, ob 150 Essen genug sind, aber diese waren ausreichend und innerhalb der ersten 30 Tage kann man den Mealplan auch noch problemlos ändern. Der nächste Supermarkt liegt ca. zehn Gehminuten entfernt. Allerdings sind viele Lebensmittel, ganz besonders Gemüse, in den USA teurer als in Deutschland. Falls jemand also täglich selbst kochen möchte, sollte man das auch bedenken.

## **Studium**

Die Kurswahl fand bereits im Vorfeld statt, sodass man vor Ort keine Kurse mehr wählen musste. Dennoch konnte man innerhalb eines bestimmten Zeitraums Kurse noch ablegen beziehungsweise neue Kurse hinzufügen. Ich war anfangs für fünf Kurse mit je drei Credit Points—also insgesamt 15 Credit Points—angemeldet und wollte innerhalb der ersten Woche überlegen, ob und von welchem Kurs ich mich wieder abmelden soll, da das für das Visum notwendige Minimum bei 12 Credit Points liegt. Da mir allerdings alle meine Kurse sehr gut gefielen, entschied ich mich alle Kurse zu belegen und somit den etwas höheren Lernaufwand in Kauf zu nehmen. Ich belegte folgende Kurse:

- ENG 252 Major American Writers (Prof. Grimwood)
- PSY 307 Industrial and Organizational Psychology (J. S. Andrews)
- PSY 360 Community Psychology (Prof. Hope)
- PSY 431 Health Psychology (J. Stewart)
- PSY 470 Abnormal Psychology (Prof. Haskett)

Alle meine Kurse bestanden aus einer zweimal wöchentlichen 75-minütigen Unterrichtseinheit, welche jeweils dienstags und donnerstags stattfanden. Somit hatte ich montags, mittwochs und freitags keine Lehrveranstaltungen. In allen Kursen bestand Anwesenheitspflicht, die aber nicht überall gleich streng kontrolliert wurde. Dennoch kann ich jedem empfehlen in die Lehrveranstaltungen zu gehen, da viele Dozenten gelegentlich Bonuspunkte durch eine Aufgabe im Kurs vergeben und das Lernmaterial durch praktische Beispiele veranschaulicht wird. Die benötigten Bücher können im Buchladen der NCSU erworben oder ausgeliehen werden. Da meine Bücher sehr teuer gewesen wären—insgesamt über 350€, habe ich zwei der fünf Bücher für insgesamt 25€ im Internet bestellt. Oftmals erlauben die Dozenten auch Bücher der letzten oder vorletzten Auflage. Hier kann es sich also lohnen, nachzufragen. Die drei anderen Bücher gab es in der Bibliothek jeweils einmal und man konnte diese immer für zwei Stunden ausleihen. In dieser Zeit habe ich meist das relevante Buchkapitel eingescannt und konnte es anschließend in Ruhe zuhause lesen. Anders als in Deutschland bestanden alle meine Kurse aus mindestens zwei Prüfungen (min. einer Midterm und einer Final) sowie aus diversen anderen Leistungsnachweisen wie Essays zu Artikeln, Quiz, Präsentationen, Hausarbeiten, und

Mitarbeit. In allen meinen Psychologiekursen war ein Teil dieser Leistungsnachweise als Gruppenarbeit zu erledigen. Alles in allem kann ich meine Kurse und die jeweiligen Dozenten uneingeschränkt empfehlen, da diese immer für uns Studenten ein offenes Ohr hatten und ich sehr viel gelernt habe—fachlich wie persönlich. Besonders empfehlen kann ich Community Psychology und Health Psychology. In Community Psychology haben wir semesterbegleitend in Kleingruppen eigene Interventionen für bestimmte Personengruppen entwickelt. In meinem Fall hat sich unsere Gruppe mit dem Einsatz von Therapiehunden in Altenheimen mit hohen Depressionsraten beschäftigt. Zusätzlich gehörte zu diesem Kurs ein 12-stündiger Freiwilligendienst, den ich in der Tafel Feed the Pack der NCSU absolvierte. Hier ist es nur wichtig, dass man darauf achtet, dass es auch wirklich vom Office of International Services als Freiwilligendienst und nicht als Arbeit angesehen wird. Obwohl man in meinem Englischkurs (ENG 252) viel lesen und schreiben musste, bin ich froh, diesen Kurs belegt zu haben, da ich durch diesen Kurs meine Schreibfähigkeiten verbessern konnte und mich nun auch besser für das Anfertigen meiner Bachelorarbeit gewappnet fühle. In allen meinen Kursen konnte man, wenn man die Bücher gelesen oder zumindest überflogen hat, die Hausaufgaben zuverlässig erledigt und sich einfach ein bisschen Mühe gegeben hat, ein A oder A+ bekommen. Das lag teilweise auch daran, dass es in den USA üblich ist, dass Dozenten Bonusaufgaben anbieten, mit denen man leicht die Note etwas verbessern kann.

### Freizeit

Meiner Erfahrung nach sind Studenten in den USA sehr aktiv in Hochschulgruppen. An der NCSU gab es über 600 Gruppen, sog. Clubs, denen man beitreten konnte. Es ist also für jeden etwas dabei. Bei einer Veranstaltung in der Einführungswoche haben sich viele Gruppen vorgestellt, Werbegeschenke verteilt und um neue Mitglieder geworben. Es lohnt sich also auf jeden Fall diese Veranstaltung (Campus Connections) zu besuchen. Ich war bei einigen Treffen des German Clubs und habe auch den Box Club ausprobiert. Im Gegensatz zur Universität Ulm war es an der NCSU schwieriger Freunde in den Kursen zu finden, da die meisten Studenten erst kurz vor Kursbeginn erschienen sind und danach sofort wieder weiter mussten. Einige meiner amerikanischen Freunde haben mir auch erklärt, dass man in den USA Freunde eher in Clubs als in den Kursen kennenlernt. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass wenn man auf seine Kommilitonen in den Kursen aktiv zugeht, diese sich durchaus freuen und man sich so für diverse Veranstaltungen verabreden kann.

Neben den Club Treffen, habe ich beinahe jede Veranstaltung des Global Villages besucht und kann dies auch jedem nur ans Herzen legen. Oftmals gab es nämlich neben Spaß auch noch gratis Getränke und/oder Essen. Das Global Village ist auch der richtige Ort, wenn man eine Veranstaltung gemeinsam organisieren möchte. So hatte ich nach einem Abend über Lateinamerika die Idee auch einen Abend über Deutschland zu organisieren. Nach einem Gespräch mit der Global Village Direktorin haben wir gemeinsam beschlossen ein



Football Game

Oktoberfest zu organisieren. Generell gab es auf dem Campus überall viele Veranstaltungen und es wurde einem nie langweilig. Auch für Sport gab es zahlreiche Möglichkeiten. Nicht nur die kostenlosen Fitnessstudios direkt gegenüber von Alexander Hall, sondern auch der schöne Campus und die angrenzenden Parks luden zum Sport machen ein. Falls einem auf dem Campus doch einmal langweilig werden sollte, gibt es in Raleigh zwei große Museen. Daneben sind die Football Games mit den riesigen Tailgates (Gemütliches Beisammensein auf dem Parkplatz vor dem Football Game) im Herbst und die Handballspiele im Frühling, sowie die Eishockeyspiele der Carolina Hurricanes ein unvergessliches Erlebnis. Meine persönliche Lieblingsfreizeitbeschäftigung waren die sog. Hallway Chats, bei denen man sich einfach zusammen auf den Flur im Wohnheim gesetzt hat und für Stunden über Gott und die Welt reden konnte. Dabei kamen auch immer wieder neue Leute hinzu und man konnte auch die schüchternen Leute auf dem Weg in ihr Zimmer abfangen und sie dazu überreden, sich dazu zu setzen.

### **Bus, Uber oder Auto?**

Generell kann man sagen, dass Städte in den USA weitläufiger sind und zum Beispiel größere Supermärkte wie Walmart außerhalb der Stadt liegen. In Raleigh war der Öffentliche Personennahverkehr recht gut ausgebaut. Man konnte eigentlich überall mit dem Bus hinfahren und Studenten können einen Jahrespass für 5\$ bestellen. Sollte einmal kein Bus fahren, findet man in der Regel sofort einen Uber oder Lift Fahrer (beides eine Art Taxi von privaten Taxifahrern). Für kürzere Strecken gibt es in jeder Stadt elektronische Roller sog. Scooters, die man jedoch nur mit Helm nutzen sollte. Ich kenne keine Austauschstudenten/in, der/die sich ein Auto gekauft hat, da die Versicherung für Studenten unter 25 sehr teuer ist. Außerdem haben viele amerikanische Studenten ein Auto und nehmen einen gerne mit. Zwischen größeren Städten gibt es normalerweise auch eine Zugverbindung. Bei Reisen lohnt es sich also Zug und Flugpreise zu vergleichen.

### **Sonstige Tipps für zukünftige Austauschstudenten**

Ich hatte den Eindruck, dass die Handykosten in den USA höher sind, deshalb habe ich mich für eine VOIP Sim-Karte entschieden, die nur 7\$ anstatt 40\$ pro Monat gekostet hat. Allerdings konnte ich damit kein Uber oder Lift bestellen. Das habe ich hin und wieder schon als Nachteil empfunden.

Auf dem Campus konnte man ganz leicht ein kostenloses Bankkonto eröffnen und erhielt in den ersten Tagen sogar ein kostenloses T-Shirt. Das ist allerdings kein Muss. Viele deutsche Banken bieten kostenlose oder sehr preiswerte Kreditkarten— auch für den Einsatz in den USA an.

Solltet ihr noch ein bisschen Platz in eurem Gepäck haben, nehmt Gummistiefel mit. In North Carolina hat es zwar nicht oft geregnet, aber wenn es geregnet hat, dann stand vielerorts das Wasser ein paar Zentimeter und man ist oft mit nassen Schuhen zum Seminar oder nach Hause gekommen. Generell kann ich aber



Belltower

nur jedem raten, nicht zu viel Gepäck mitzunehmen und lieber öfter zu waschen, da beim Reisen nach Semesterende das Gepäck schnell lästig wird.

Wenn ihr im Süden der USA studieren werdet, müsst ihr unbedingt einmal zu Cook Out und Chick-fil-A gehen. Es gibt bestimmt einen in Campus Nähe. Solltet ihr an der NCSU studieren, macht auf jeden Fall die Belltower und Reynolds Coliseum Tour mit Dr. Stafford, dem ehemaligen Vizerektor des Studentenamts. Außerdem kann ich euch empfehlen die Barn Party zu besuchen und bei dem Lied „Wagon Wheel“ mitzusingen.

### **Fazit**

Mein Auslandssemester an der NCSU habe ich in vollen Zügen genossen und bin unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, dort als Student ein Semester verbringen zu dürfen. Meine Erwartungen wurden übertroffen und ich kann es noch gar nicht glauben, wie kurzweilig das Semester gewesen ist. Ich konnte nicht nur mein Englisch verbessern und mein Wissen im Fach Psychologie ausbauen, sondern habe auch sehr viel über verschiedene Kulturen gelernt, neue Freunde gewonnen und viel über mich selbst gelernt.

Ich möchte mich bei meinen Eltern, dem International Office der Universität Ulm, dem Study Abroad Office, dem Office of International Services, den Koordinatoren des BW/NC Austauschprogramms und bei der Baden-Württemberg Stiftung für deren große Unterstützung bedanken.

Allen zukünftigen Austauschteilnehmern möchte ich ans Herz legen, dass es auch von euch abhängt, wie einzigartig euer Auslandssemester wird. Geht zu so vielen Veranstaltungen wie möglich und probiert auch mal Sachen aus, die auf den ersten Blick eher langweilig erscheinen.